Drei Künstlerinnen der GEDOK Heidelberg hinterfragen die Ästhetik der Landschaft

LAND | SCHAFFT | SICHTEN
Margit Berger I Ingrid Eckert I Sabine Schreier

Ausstellung in der Villa Meixner, Brühl/Baden, vom 9. Mai bis zum 9. Juni 2025

Margit Berger; Abstrakte Linie;
2020, 120 cm x 100 cm © Margit Berger

Drei Künstlerinnen

aus eigenen Blickwinkeln - die sie in ihren Wer-

und Kontrast fesselt den Betrachter der vielschichtigen Acrylarbeiten von Margit Berger nachdrücklich. Ingrid Eckert erzählt in ihren genähten Collagen von einem bewegten Leben, prägenden Eindrücken und Erinnerungen. Malfremde Stoffe verschmelzen organisch im Werk von Sabine Schreier, hinterfragen unsere Wertschöpfung im Bezug auf die Natur - und lassen uns dabei innehalten.

Charakteristisch für Margit Bergers Malerei ist ihre große Lust am Experimentieren mit wechselnden Techniken und den unterschiedlichsten Materialien, ihre meist großformatigen Acrylbilder entstehen aus mehrschichtigen Arbeitsprozessen, Farbschicht wird dabei über Farbschicht gelegt; Kratzspuren, welche sie in die Malschichten einschreibt, machen dabei auf die Tiefe im jeweiligen Bild aufmerksam. Ebenso gehen transparente Mal-Schichtungen, Lasuren und filigrane Materialien Verbindungen mit pastosen, sandigen Farbschichten und krustig anmutenden Spuren ein.

Die Spannung, die aus diesen Kontrasten entsteht, fesselt die Betrachter, lässt sie innehalten - ebenso wie das Spiel von Abstraktion und Gegenständlichkeit: es ist ein Changieren zwischen dem Offensichtlichen und dem Verborgenen, wobei die Harmonie von Form und Farbe dabei unbedingt ihre Wirksamkeit vermittelt. Das alles erschließt sich beim Betrachten solche Arbeiten, sowohl spontan als auch intuitiv und emotional. Die Künstlerin Margit Berger fasst dies folgendermaßen zusammen: „Nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist."

Bei den Arbeiten von Ingrid Eckert lag vom